

# Jakobus 1,19-25

---

*Gemeinde: hoffnung.de*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Jakobusbrief – Einstieg

Großes Thema: Echter Glaube contra Selbstbetrug

Jakobus ist kein Theoretiker, sondern ein Praktiker. Was man nicht im Leben sieht ist nicht da!

Wir haben eine Berufung zu leben, die weit über das hinaus geht, was „normal“ ist. Wir sind – Vers 18 – „eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe“. Wir sind von neuem „durch das Wort der Wahrheit geboren“, damit wir Zeugnis ablegen – durch unser verändertes Leben – von der Güte Gottes.

Damit endete Vers 18

Weiter mit Vers 19-25.

Es geht um die Frage: Wenn wir „Erstlingsfrüchte“ sind – und der Begriff bezeichnet Menschen, die Gott besonders wertvoll sind und Gott gehören – Wenn wir „Erstlingsfrüchte“ sind, wie zeigt sich das in unserem Charakter?

Jakobus wird den Schwerpunkt auf zwei Aspekte legen:

- Umgang mit Zorn
- Umgang mit dem Wort Gottes

## Umgang mit Zorn

Jak 1,19-21

Jak 1,19

„schnell zum Hören“ Was ist gemeint?

Hört sich an wie ein Vers aus den Sprüchen. Erinnerung an Spr 15,1 toller Vers, aber ich denke, hier geht es nicht nur allgemein ums Hören, sondern im Zusammenhang mit dem Vers davor um das Hören auf Gottes Wort.

Genau genommen: Ein Hören auf Gottes Wort, das sich darin zeigt, dass wir vorsichtig (langsam) sind beim Reden und beim Zornigsein.

Auch wenn uns das komisch erscheinen mag, aber die Fähigkeit, die eigene Zunge zu beherrschen ist eine Hauptkomponente echten Glaubens bei Jakobus.

Jak 1,26; 3,10; 4,11

Warum ist es gut, wenig zu reden, nicht zornig zu werden?

Jak 1,20

„Mann“ bitte: hier sind auch die Frauen gemeint!

Im Vers steckt eine Warnung: Auch wenn wir meinen, wir würden mit unserem Zorn etwas Gutes tun – gerechter Zorn! – unser Zorn wirkt nicht „Gottes Gerechtigkeit“, d.h. vielleicht kommt am Ende etwas dabei heraus, was für uns nach vielleicht „Gerechtigkeit“ aussieht/anfühlt, aber die Geschichte lehrt uns, dass der menschliche Versuch „Gerechtigkeit aufzurichten“ häufig in nur noch mehr Ungerechtigkeit mündet.

Es hat seinen Sinn, warum Gott sagt: Mein ist die Rache!

Und wenn es uns wirklich um die Ungerechtigkeit in der Welt gehen sollte – prima! Tolle Idee! Wie wäre es, wenn wir in unserem Leben anfangen?

Jak 1,21 ... Schlechtigkeit

Jakobus ist ja an manchen Stellen ein bisschen grob, aber hier dreht er besonders auf – nicht wahr? „Unsauberkeit“ „viele Schlechtigkeit“... meint er damit mich? Bestimmt nicht – oder? Doch! ER meint dich und mich und uns Christen im allgemeinen!

Wir sind noch lange nicht bereit für den Himmel! Jeder Tag hat an seinem Schmutz und seiner Dummheit und seiner Lauheit und seiner Liebe zur Welt und seinem Mangel an Liebe und Demut und Hingabe genug.

Vielleicht bin ich mir selbst gegenüber im Moment zu kritisch... ich sehne mich nämlich gerade sehr nach Veränderung und Erweckung und merke, wie wenig mein Leben mehr ist als ein müder christlicher Abklatsch bundesdeutschen Mittelstands. Eine schicke Wohnung – ein Auto – eine hübsche Frau – Kinder, die Abi gemacht haben – und ab und zu eine gute Flasche Wein.

Ich bin erschrocken über meinen Mangel an Gebet, meinen Mangel an Tränen für Menschen, die verloren gehen, meine Selbstzufriedenheit, meine Leidenschaftslosigkeit.

Ich weiß, dass Gott mich liebt und im Himmel über mich jubelt... aber kann es sein, dass er auch über mich weint?

Jeder Tag hat an seinem Schmutz und seiner Dummheit und seiner Lauheit und seiner Liebe zur Welt und seinem Mangel an Liebe und Demut und Hingabe genug und ich bete, dass mir Jakobus ins Gewissen redet und ich bete, dass der Heilige Geist mir zeigt, was ich ändern muss...

Ich will nicht Aktionismus... ich will mehr sein wie Jesus.

Ich will mein Leben nicht verlieren. So wie Jesus es ausdrückt:

Lk 9,23.24

Und Jakobus knüpft an diesen Gedanken an:

Jak 1,21

Wir brauchen Rettung. Nicht nur einmal, sondern immer wieder.

Irgendwie paradox: Wir sollen das „eingepflanzte Wort“ also, das Wort, das wir schon in uns tragen (= Evangelium) mit Sanftmut aufnehmen.

Sanftmut = ich nehme mich zurück = ich höre zu, wenn Gott mir etwas sagt = ich halte mal die Klappe, schieße nicht gleich dagegen, nehme mir Zeit zum Nachdenken und überlege, wie ich umsetzen kann, was Gott will..

Das Schlechte muss raus und das Gute muss rein. An der Stelle fängt Gerechtigkeit an!

Es ist so leicht rumzuschimpfen und auf alle möglichen Leute und Umstände zornig zu sein und sich dabei ach so gut zu fühlen und nicht zu merken, dass Zorn auf Sünde immer zuerst der Zorn auf die Sünde in meinem Leben sein muss.

Das eingepflanzte Wort = Evangelium will zu mir reden und mich verändern. Gottes Nein zu meiner Sünde am Kreuz muss ich immer wieder aufnehmen und in ein Nein zu meiner Sünde im Alltag ummünzen.

Das Evangelium von der Liebe Gottes will mein Verhalten prägen.

Und damit das passiert müssen wir richtig mit Gottes Wort umgehen

### Umgang mit Gottes Wort

Jak 1,22

So simpel der Vers!!!

Wer „schnell zum Hören“ ist, das ist jemand, der schnell umsetzt, was Gottes Wort ihm sagt.

Echter Glaube tut was!

Wer nicht tut, was er hört – sprich: verstanden hat – der betrügt sich selbst. Der redet sich ein, dass alles schon irgendwie o.k. ist, aber das stimmt nicht! Selbstbetrug völlig abstrakte Sünde, weil ich die Rolle des Betrügers und des Betrogenen einnehme. Ich bin aktiv damit beschäftigt, Wahrheit zu ignorieren und Lüge zu glauben... bis an den Punkt, dass ich die Lüge tatsächlich für die Wahrheit halte und nicht mehr merke, dass ich mich selbst belüge.

Die Tatsache, dass der Mensch sich selbst betrügen kann, gehört für mich zum Gruseligsten an der Sünde.

Ich bin von Herzen dafür dankbar, dass ich die Bibel habe, als einen Maßstab, an dem ich mein Denken prüfen kann. Ich weiß nicht, wo ich mit meinem Leben wäre, wenn ich die Bibel nicht hätte.

Der „gesunde Menschenverstand“ ist nämlich gar nicht so gesund, sondern ziemlich krank. Und wer mir nicht glaubt, der mag Geschichtsbücher lesen... oder einfacher... die eigene Geschichte auf ein paar richtig dusselige Entscheidungen

durchsuchen, von denen man damals dachte, dass sie richtig wären... hat jeder oder?

Es reicht nicht, Predigten zu hören. Man muss tun, was das Wort sagt.

Ihr dürft gern meine Predigten zerreißen, solange ihr am Ende tut, was Gott sagt.

Wenn nicht:

Jak 1,23.24

Heute kennen wir unser Gesicht, weil es überall reflektierende Flächen gibt. Jedes Badezimmer hat einen Spiegel (metallbeschichtetes Glas), in dem wir uns gut sehen können... Digitalbilder, Fernsehen...

Gab es damals alles nicht!

Kaum jemand kannte sein Spiegelbild! Spiegel waren polierte Metallflächen, die nur ein grobes Bild zurück warfen. Alles andere als die naturgetreuen Spiegelbilder, die wir kennen!

Zum Vergleich: Der Nur-Hörer wirft einen kurzen Blick in den Spiegel, geht weg und vergisst, was er gesehen hat (wie gesagt, er kennt sein Spiegelbild nicht wirklich). Der Blick war umsonst!

Richtig wäre es: Jak 1,25 reinschauen (Verb ist intensiver als „betrachten“: interessiert betrachten) – dabei bleiben – vom Hörer zum Täter werden – Segen ernten/glücklich im Tun sein

Gesetz der Freiheit = Wort der Wahrheit (V. 18)<sup>1</sup> = Evangelium

Gesetz hier weniger Sammlung von Gesetzen (Gebote, Verbote), sondern eher „Thora“ = Reden Gottes

Gesetz der Freiheit = Wort Gottes zu mir, das mich frei macht

Joh 8,31.32.36

Freiheit vom Selbstbetrug, von der Unterdrückung durch Lüge und andere Sünden. Frei so zu leben, wie es Gott gefällt und mir gut tut.

„vollkommenes“ Gesetz der Freiheit = ohne Fehler, ohne Betrug, ohne Hintergedanken

Gott will unser Bestes. Er will uns segnen, er will, dass unser „Tun glücklich“ ist. Er will, dass wir etwas anpacken und erleben, wie es unter seiner Führung gelingt... Und es gäbe jetzt viel dazu zu sagen, dass Gott ein glücklicher Gott ist (1Tim 6,15) und uns an seinem Glück Anteil geben will... heute nicht die Zeit dafür.

Zwei Dinge heute wichtig:

Echter Glaube zeigt sich im Umgang mit Zorn und mit Gottes Wort.

Echter Glaube kann sich beherrschen und beginnt damit die eigene Sünde zu bekämpfen.

---

<sup>1</sup> vgl. Psalm 119,43.44

Echter Glaube will tun, nicht nur hören. Er will frei werden und dauerhaften Segen ernten.

Was rate ich dir?

Nimm den Text und nimm dir 15 Minuten Zeit, um ihn in Ruhe durchzulesen. Die wesentlichen Gedanken kennst du jetzt. Bitte Gott, dass er dir zeigt, wo der Text dich meint. Lerne ein zwei Verse auswendig.